

Wohnbau Kagraner Spange

1220 Wien, 2012

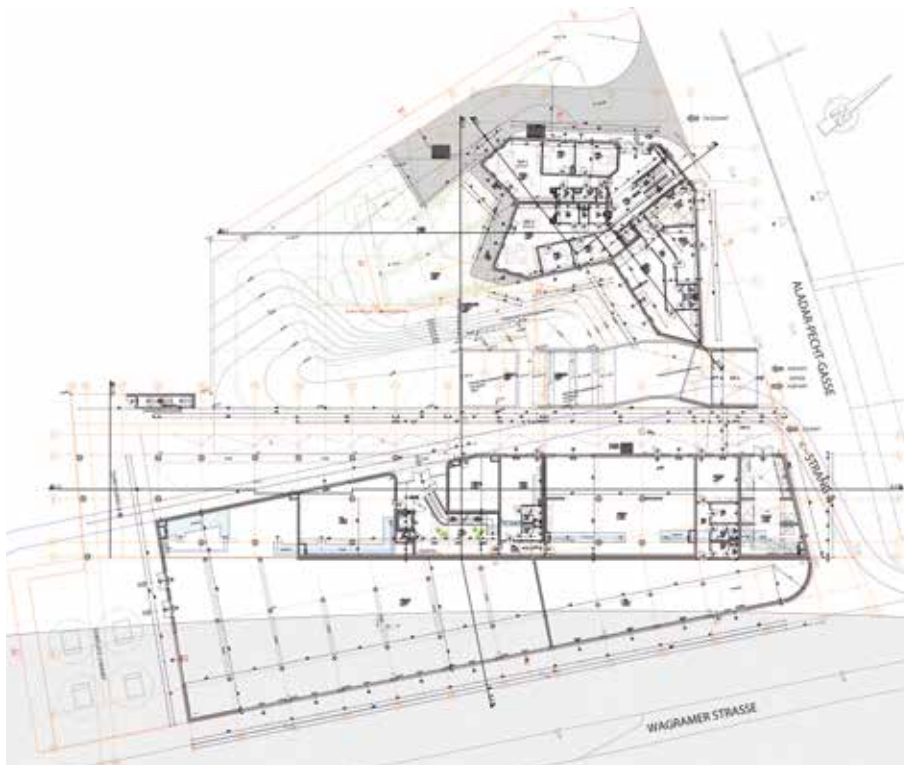
ARCHITEKTUR UND TEXT | Arge Architekt Christian Knechtl und Architekt Josef Knötzl

BILDER | © Rupert Steiner

PLÄNE | © Architekt Christian Knechtl

Form und Lage des lang gestreckten Baukörpers an der Wagramer Straße bieten Schallschutz für das dahinterliegende Wohnareal, die geometrisch abstrakte Fassadenstruktur der Schallpaneele ist identitätsstiftendes Symbol für das neue Quartier. Der frei stehende Bauteil Lotus öffnet sich fächerförmig Richtung Süden und bietet mit großzügigen Ost-Süd-West verlaufenden Balkonen vielfältig nutzbare Freiräume.





Übersichtsplan des Erdgeschosses

Der Bauteil SPANGE hat zwei Besonderheiten: die Förderung summativer Bewegungen (Fitness-Stiege) und Grundrisse mit hoher Flexibilität. Der Bauteil an der Wagramer Straße ist an seiner Südwest-Seite mit wellenförmigen, über die gesamte Baulänge verlaufenden Loggien versehen. Als Besonderheit haben die 80 Wohnungen nur ein sehr großzügiges und sehr attraktives Stiegenhaus, das dazu anregen soll, viele Wege zu Fuß zu absolvieren, die Fitness-Stiege.

Ganz bewusst wurde hier besondere Sorgfalt beim Raumangebot wie bei der Nutzungsqualität aufgewendet: Die Stiegenanlage wurde nach aktuellen sportwissenschaftlichen Richtlinien – und in Verehrung für die hohe Nutzungsqualität der Stadtbahnstationen von Otto Wagner – errichtet: Kennzeichen sind die sehr niedrigen Stufenhöhen bei großer Stufentiefe. Architektur wird wieder Medium der Gesundheitsförderung und unterstützt das Phänomen der „Summativen Bewegungen“. (Laut WHO sollte sich der Mensch pro Tag 30 Minuten aktiv körperlich betätigen. Da das heute oft nicht in einer durchgehenden Zeiteinheit möglich ist, kommt es zum Ausdruck „Summative Bewegungen“). Treppensteigen ist die beste Fitnessübung im Alltag.

Die Wiener Bauordnung gestattet keine durchgehenden Stiegenläufe mit mehr als 20 Stufen. Dies führt u. a. zu sehr nutzungsfeindlichen Stufenhöhen bis zu 18 cm Höhe bei oft viel zu kurzen Auftritten von nur 24 cm. Ein Großteil der historischen Bauten in Wien hat Stufenläufe um 26 bis 30 Stufen – mit niedrigen Stufenhöhen – dadurch sind diese Treppen bequem und nutzungs-motivierend. Eine technische Verschlinkung und mentale Ökologisierung der Bauordnung ist überfällig. Die einläufige Erschließung der Kagraner Spange weist eine niedrige Stufenhöhe von 15,2 zu 32 cm auf.

Der Wohnbau an der Wagramer Straße besteht aus zwei Teilen: der straßenseitigen SPANGE mit 83 geförderten Mietwohnungen und dem innenhofseitigen Bauteil LOTUS mit 22 Wohnungen im Eigentum. Der Laubengang mit seiner Orientierung nach Osten, zur Straße hin, erschließt mit nur dem einen sehr großzügigen Stiegenhaus alle 83 Wohnungen. Form und Lage des lang gestreckten Baukörpers bieten Schallschutz für das dahinterliegende Wohnareal, die abstrahierte Fassadenstruktur der Schallpaneele ist identitätsstiftendes Symbol für das neue Quartier und verleiht der Bebauung visuell über die Zeit eine stabile Form.





Der Entwurf hatte im Sinn, die auftauchende atmosphärische Nähe einer sonnendurchschienenen Krone eines großen alten Laubbaumes als geometrische Form wiederzugeben. Zugleich lebt diese den Laubengängen vorgesezte Fassade aus dem, was man einen „unbewussten/unentdeckten Nachhall auf die Betrachtung der Kunst großer Vertreter einer aufs Einfachste reduzierten Bildsprache“ nennen könnte.

Im Erdgeschoß befinden sich Gewerbeflächen, im ersten Obergeschoß eine Summe von kurzfristig mietbaren Home-Offices, darüber die Wohngeschoße. Zwischen der Spange und den Home-Office-Zentren befinden sich begrünte Atrien. Diese drei Funktionsteile treten, je nach Höhe, fächerförmig von der Straße zurück. Der große Riegel der Wohnungen schwenkt deutlich in Richtung einer Süd-Ost-Position.

Im Innenhof steht solitär der Bauteil Lotus mit 22 Wohnungen. Dieses Gebäude öffnet sich fingerförmig in drei Raumwellen nach Süden und Westen. Es hat neun Fassadenflächen. Auf sechs Seiten des Gebäudes können großzügige Balkone die jeweiligen Wohnräume umfassend begleiten. Die Tiefe der Balkone ist geschosswise versetzt, sodass größere Lichteinfallswinkel und freie Blicke zum Himmel entstehen. Der Name Lotus leitet sich von jenem Paradoxon ab, dass durch die mikroskopische Vergrößerung der Oberfläche zugleich die Selbstreinigungskraft steigt.

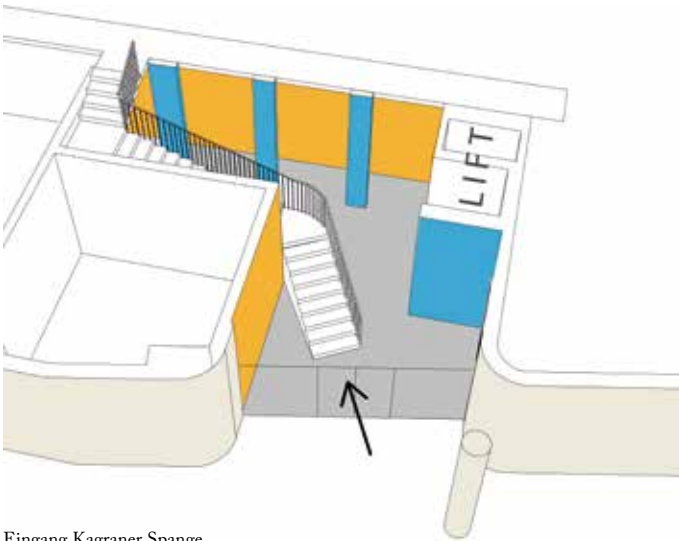
Dieser Wohnbau zählt zu den kostengünstigsten Varianten des geförderten Wohnens in Wien. Er ist zugleich bester Beweis, dass kostengünstiges Bauen in Kombination mit hochwertigem Wohnen möglich ist. Die Baukultur dieses geförderten Wohnbaus ist dem hohen Engagement des Bauträgers zu verdanken. Ge-

Beton ist ein eigentlich mystisches Medium: Das, was vorher Leerraum (in der Schalung) war, wird später zur Substanz des Objektes.

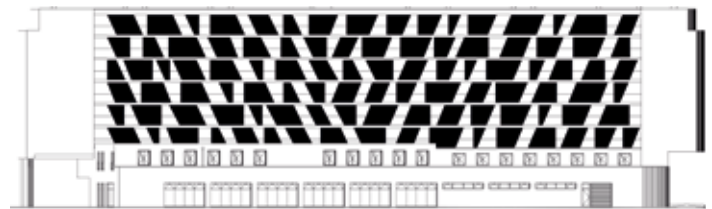
Christian Knechtl

meinsam mit den Architekten schufen sie ein offenes System, das sich kulturellen Entwicklungen freudig öffnet und Dogmatik zu umgehen versucht.

Für den Entwurf und die Gestaltung des Projektes war Beton als frei formbares Medium sehr wichtig. Die serielle Addition der hofseitigen „Wellen-Balkone“ sollte ein Gefühl von Leichtigkeit entstehen lassen. Notwendig für diese zu vermittelnde Leichtigkeit ist eine hohe Präzision der Bauteile. Denn angestrebt wurde ein Gefühl ähnlich jenem, das bei der Betrachtung von sanften Meereswellen auf flachem Sandstrand auftritt. Ein täglicher kleiner visueller Urlaub am Meer. Der Architekt schreibt weiter: „Ich arbeite sehr gerne mit Beton. Es ist ein eigentlich mystisches Medium: Das, was vorher Leerraum (in der Schalung) war, wird später zur Substanz des Objektes. Auch der Gedanke, dass das Geschiebe der Gletscher (also durch Wind und Wetter = durch Wasser abgetragene Gebirgssubstanz) vermengt wird mit Zement, der selbst wieder mit Feuer gebrannte geologische Substanz ist, um dann wieder mit Wasser zu einem halbflüssigen Brei vermengt zu werden, der dann innerhalb von Stunden erstarrt und höchste Festigkeiten aufweist, erstaunt mich jedes Mal aufs Neue ...“



Eingang Kagraner Spange



Fassadenentwurf

PROJEKTDATEN

ADRESSE: Aladar-Pecht-Gasse, 1220 Wien

ARCHITEKTUR: Christian Knechtl in Kooperation mit Josef Knötzl

BAUTRÄGER UND BAUAUFSICHT: ÖSW – Österreichisches Siedlungswerk Gemeinnützige Wohnungs-AG

GENERALUNTERNEHMER: STRABAG AG

HAUSTECHNIK: Ing. Siegl Installationen

ELEKTROPLANUNG: Strabag Electronics, Elisabeth Vanek GmbH

FASSADEN: Riegler Bau

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR: Auböck + Kárász

AUSFÜHRUNG: 2012–2014

WOHNFLÄCHEN: Bauteil LOTUS: 22 Wohnungen im Eigentum, Bauteil SPANGE: 83 Mietwohnungen

AUTOR

Architekt Christian Knechtl

www.knechtl.net

IMPRESSUM

MEDIENINHABER: Zement + Beton Handels- und Werbeges.m.b.H., Reisnerstraße 53, 1030 Wien, Tel. +43-1-714 66 85-33, E-Mail: zement@zement-beton.co.at, www.zement.at | **HERAUSGEBER UND GESTALTUNG:** Atelier Simma, Bacherplatz 14, 1050 Wien, Tel. +43-1-54 54 555, Fax +43-1-54 54 555-4, E-Mail: simma@simma.net, www.simma.net | **REDAKTION:** DI Sebastian Spaun, DI Dr. Frank Huber, Mag. art. Brigitte Simma, Cathérine Stuzka | **LEKTORAT:** Korrektor – Mag. Gregor E. Jank | **HERSTELLER:** AV+Astoria Druckzentrum, 1030 Wien | **TITELBILD:** Wohnbau Ragnitzstraße, 8047 Graz, LOVE architecture and urbanism, Bild: © Jasmin Schuller

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet und auf gender-gerechte Formulierungen verzichtet. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.